

# Das Reich des Göttlichen Willens nach Luisa Piccarreta

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden



## Rundbrief Nr. 39 / September 2017

Liebe Freunde unseres Rundbriefes,

wie schon in den letzten Rundbriefen angekündigt, wollen wir in diesem und den folgenden Rundbriefen noch einmal einige grundlegende Wahrheiten aus den Schriften Luisas zusammenstellen, um die Schönheit des Lebens im Göttlichen Willen aufzuzeigen.<sup>1</sup>

Wir wünschen euch viel Freude und ein gesegnetes Voranschreiten auf dem Weg des Göttlichen Willens.

Manfred und Ursula Anders

### Nächstes Gebetstreffen

Sonntag, 24. September 2017 um 15 Uhr

Kath. Pfarrkirche **St. Maria Magdalena**,

Am Kirchberg 1,

53809 Ruppichteroth **Schönenberg**

### **Wer im Göttlichen Willen lebt, handelt auf göttliche Art und Weise**

Jesus: „... Ich will, dass der Mensch von nun an das Werk wieder hervorbringt (nachahmt, nachbilde), das Meine Menschheit im Göttlichen Willen vollbracht hat...“<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Die Texte aus Luisas Schriften wurden für diesen Rundbrief entnommen aus: Die Schönheit des Lebens im Göttlichen Willen, unveröffentlichtes Manuskript, übersetzt von Irmengard Haslinger

<sup>2</sup> Buch des Himmels: 19.10.1922

„Mein Wille ist die Heiligkeit jeglicher Heiligkeit. Die Seele, die mit meinem Willen vereint lebt, und wäre sie noch so klein, unwissend, unbekannt, wird allen anderen Heiligen gleich, auch wenn diese Wunder und großartige Bekehrungen gewirkt haben. Noch mehr, Seelen, die vollkommen Meinen Willen erfüllen, sind wie Königinnen. Die es aber daran fehlen lassen, gleichen jenen, die in deren Diensten stehen.

Es scheint zwar, dass die Seelen nichts tun, sie tun hingegen alles, weil sie „auf göttliche Art und Weise“ handeln, verborgen zwar, aber auf erstaunliche Weise.

Sie werden zum Licht, das erleuchtet, zum reinigenden Wind, zur Wunderkraft, sie sind die Füße der Missionare, die Zunge der Prediger, die Kraft der Schwachen, der Mut der Märtyrer, die Heiligkeit der Heiligen. Sie werden zu Meinen wahren, lebendigen Hostien. ... Mein Herz ist gerührt, wenn Es den Menschen sieht, der Mir nichts aus sich geben kann, was Meiner würdig wäre, wie er das nimmt, was Mein ist, es sich zu eigen macht, es nachahmt, wie Ich es getan habe, und es Mir zu meinem Wohlgefallen dann schenkt!...

O wenn alle den unendlichen Wert der kleinsten Akte verstünden, die in Meinem Willen gewirkt werden, sie würden sich keinen entgehen lassen!

Mein Wille ist das Wunder der Wunder, das Geheimnis, um Licht, Heiligkeit und Reichtümer zu finden; Er ist das Geheimnis all der Güter und Gnaden, die man daher nicht schätzt und nicht liebt!<sup>3</sup>

Jesus sagt uns: „Komm in Meinen Willen, lebe in Ihm, damit nicht mehr die Erde deine Wohnstätte sei, sondern Ich selbst, und so wirst du in allem in Sicherheit leben.

---

<sup>3</sup> Buch des Himmels: 13.3.1912

Mein Wille hat die Macht, die Seele durchsichtig zu machen; d.h. was Ich tue, spiegelt sich wieder in ihr; wenn Ich denke, spiegelt sich Mein Gedanke in ihrem Geist wieder und wird zum Licht, und ihr Gedanke - als Licht - spiegelt sich wieder in Meinem. ... wenn Ich schaue, rede, liebe, etc. ... es ist wie wenn ebenso viele Lichter sich in ihr spiegeln und sie in mir, sodass wir in ständigem Austausch begriffen sind, in andauerndem Einklang und fortgesetzter Übereinstimmung, in gegenseitiger Liebe, und, da Ich überall bin, erreichen die Spiegelungen dieser Seele Mich im Himmel, auf Erden, in der konsekrierten Hostie, in den Herzen der Geschöpfe, überall; ständig schenke Ich Licht und sie geben mir Licht zurück, Ich gebe Liebe und sie erwidern mir die Liebe; sie sind Meine Wohnstätten hier auf Erden, wohin Ich Mich flüchte vor dem Ekel der anderen Geschöpfe.

Dies gefällt Mir so sehr, dass Ich in den zukünftigen Generationen alle anderen Arten der Heiligkeit - unter welchem Aspekt der Tugenden auch immer - verschwinden lasse, und die Heiligkeit des Lebens in Meinem Willen wieder erstrahlen lasse, die keine menschliche, sondern göttliche Heiligkeit ist und sein wird; und diese Heiligkeit wird so erhaben sein, dass sie die schönsten Sterne der Heiligen der vergangenen Generationen in den Schatten stellen wird. Deshalb will Ich die Erde reinigen, die dieser Wunder an Heiligkeit unwürdig ist.<sup>4</sup>

Jesus: „Wenn die Menschen wüssten, was es bedeutet, Meinen Willen zu tun oder nicht zu tun, würden alle vor Schreck erzittern beim bloßen Gedanken, nur einen Augenblick lang sich Meinem Willen zu entziehen.“<sup>5</sup>

Luisa: „Ich dachte darüber nach, wie der Herr zu einer Seele von Seiner Passion gesprochen hat, einer anderen offenbarte Er Sein Herz, wieder einer anderen zeigte Er Sein Kreuz, usw. Ich wollte wissen, wer Ihm am meisten gefiel... Jesus: „Meine Tochter, weißt du, wer am meisten von Mir bevorzugt ist? Die Seele, der Ich die Wunder und die Macht Meines heiligsten Willens offenbart habe. Alle anderen Dinge sind ein Teil von Mir, Mein Wille hingegen ist der Mittelpunkt und das Leben und beherrscht alles; Mein Wille hat also Meine Passion gelenkt, hat Meinem Herzen das Leben verliehen, hat das Kreuz erhoben; Mein Wille umfasst alles, erreicht alles, verwirklicht und führt alles aus. ... Wer in Meinem Willen begründet ist, der ist in Meiner Passion, in Meinem Herzen, nimmt teil an der Schönheit Meines Kreuzes und ist die Erlösung selbst. Zwischen Mir und dieser Seele gibt es keine „Unähnlichkeiten“

### **Sich selbst vergessen - Jesus in uns leben lassen**

Jesus: „Damit die Seele sich selbst vergessen kann, muss sie alles so tun, wie wenn Ich es in ihr tun wollte.

..Die Seele muss sagen: „Es ist Jesus, der beten will, und ich bete gemeinsam mit Ihm... Es ist Jesus, der arbeiten will, Jesus, der gehen will, der essen, schlafen, aufstehen ... will.“... Und so bei allen Handlungen des täglichen Lebens, ausgenommen die Fehler. Nur so kann sich die Seele selbst vergessen, weil sie nicht nur tut, was Ich will, sondern weil Ich es tun will, weil Ich selbst es nötig habe. ...

Habe ich Mich nicht herabgelassen, mit Meinen eigenen Händen zu arbeiten und Meinem Nährvater Josef zu helfen? ... Mein verborgenes Leben in Nazareth wird von den Menschen nicht gebührend geschätzt, wo Ich ihnen doch - nach Meiner Passion - nichts Wertvolleres vermachen konnte, denn indem Ich Mich zu diesen kleinen Akten des täglichen Lebens herabließ, wie das Essen, Trinken, Schlafen, Arbeiten... gab Ich ihnen gleichsam göttliche Münzen von unschätzbarem Preis in die Hand ... und versah jede menschliche Handlung, auch die unscheinbarste mit göttlichem Verdienst und unendlichem Wert.“<sup>6</sup>

### **Für den, der im Göttlichen Willen lebt, sind alle Werke seines Lebens gegenwärtig und wirkend.**

Ich wollte mich mit meinem süßen Jesus vereinigen, aber ich sah mich so elend, dass ich nicht wusste, was ich Ihm sagen sollte. Um mich zu trösten, sagte mein stets lebenswürdiger Jesus zu mir: „Meine Tochter, für den, der Meinen Willen tut, existiert Vergangenheit und Zukunft nicht, alles ist ein gegenwärtiger Akt; und da alles, was Ich tat und litt, in einem gegenwärtigen Akt ist - und zwar so dass, wenn Ich dem Vater Genugtuung leisten oder den Kreaturen Gutes tun will, Ich es tun kann, als wäre Ich im Akt des Leidens und Wirkens - so geht alles, was die Kreatur in Meinem Willen leiden oder tun kann, in Meine Leiden und Meine Werke ein (identifiziert sich mit Meinen Leiden und Werken), und sie werden zu einem einzigen Ding. Wenn Mir die Seele also einen Beweis ihrer Liebe mit ihren Leiden geben will, kann sie die Leiden nehmen, die sie zu anderen Malen gelitten hat, die am Wirken sind, und sie Mir geben, um ihre Liebe und Genugtuung für Mich zu wiederholen. Wenn Ich den Eifer der Kreatur sehe, die ihre Akte gleichsam auf die Bank legt, um sie zu vermehren und Zinsen zu bekommen, um Mir Liebe und Genugtuung zu geben, so gebe Ich ihr, um sie noch mehr zu bereichern und Mich an Liebe nicht übertreffen zu lassen, meine Leiden und meine Werke, um sie zu lieben und von ihr geliebt zu werden.“<sup>7</sup>

### **Unterschied zwischen dem Leben im Göttlichen Willen und dem Sich-Ergeben in den Göttlichen Willen**

Luisa: „...Ergeben zu sein bedeutet, sich in allen Dingen, den angenehmen wie unangenehmen, dem Göttli-

<sup>4</sup> Buch des Himmels: 20.11.1917

<sup>5</sup> Buch des Himmels: 7.1921

<sup>6</sup> Buch des Himmels: 14. August 1912, Band 11

<sup>7</sup> Buch des Himmels: 17.7.17

chen Willen zu fügen, in der Gewissheit, dass nicht ein Haar von unserem Haupt fällt, wenn der Herr es nicht will. Man könnte es vergleichen mit einem guten Sohn, der alles tut und leidet was der Vater will, der sich freut und darum bittet, vom Vater Aufträge zu erhalten, die er nur erledigt, weil der Vater es so will. Aber es kann sein, dass er Tage und Monate vom Vater getrennt ist, ohne dass er in allen Dingen den genauen Willen des Vaters kennt. Es ist also praktisch unmöglich, nicht auch den eigenen Willen mit ins Spiel zu bringen, und dabei zu betätigen. Er ist ein guter Sohn, aber nicht in allem (Gedanken, Worten,...) das vollkommene Abbild des Vaters, weil in seinen Besorgungen, im Kommen und Gehen, im Verkehr mit den anderen die Liebe unterbrochen wird. In der Liebe ist nur die andauernde Vereinigung eine vollkommene Vereinigung, in der die Seele ständig wachsen kann. In diesem Fall ist also der Fluss des Willens des Vaters nicht in beständiger Kommunikation mit dem Fluss des Willens des Sohnes, und in diesen Intervallen kann sich der Sohn gewöhnen, nach seinem eigenen Willen zu handeln.

Dessen ungeachtet, glaube ich, dass dies der erste Schritt in die Heiligkeit des Göttlichen Willens darstellt. Das Leben im Göttlichen Willen bedeutet hingegen, untrennbar gemeinsam zu leben, nichts aus sich selbst zu tun, weil sich die Seele angesichts des Göttlichen Willens zu allem unfähig fühlt. Sie erhält und erbittet auch keine Befehle, sondern spricht: „Wenn du willst, dass ich das tue, tun wir es gemeinsam, und wenn du willst, dass ich gehe, gehen wir gemeinsam“.

Sie macht also alles, was der Vater tut; wenn der Vater denkt, macht sie sich die Gedanken des Vaters zu eigen, und fügt seinen Gedanken nicht einen einzigen hinzu; wenn der Vater blickt, spricht, arbeitet, geht, leidet, liebt, so blickt auch die Seele das an, was er anblickt, sie wiederholt seine Worte, arbeitet mit seinen Händen, geht mit seinen Füßen, liebt mit seiner Liebe. Sie lebt nicht außerhalb, sondern innerhalb des Vaters; sie ist das vollkommene Abbild des Vaters. Man findet diese Seele nicht ohne den Vater, noch den Vater ohne sie, und nicht nur im Äußeren, sondern all ihr Inneres ist wie verflochten mit den inneren Akten des Vaters, ganz umgewandelt und verloren in Gott.

Welche erhabenen und rasanten Aufschwünge dieser Seele im Göttlichen Willen! Dieser Göttliche Wille ist unendlich, in jedem Augenblick kreist er in allem, er gibt allem Leben und Ordnung, und die Seele die sich in diesem unermesslichen Raum bewegt, eilt zu allen hin, liebt alle mit der Liebe mit der Jesus alle liebt, was der nicht tun kann, der nur in Ergebung lebt; die Seele, die im Göttlichen Willen lebt, kann nichts mehr allein tun; sie fühlt sogar Widerwillen vor ihrem menschlichen Handeln, wäre es auch heilig; denn im Göttlichen Willen gewinnen auch die kleinsten Dinge eine andere Bedeutung, Adel, Glanz, göttliche Heiligkeit, Kraft und göttliche Schönheit und vermehren und vervielfältigen

sich ins Unendliche; in einem Augenblick vollbringt sie alles.

Hat sie aber alles getan, bekennt sie nur: „Ich habe nichts getan, sondern Jesus hat es getan, und das ist meine ganze Freude, dass Jesus mir elendem Geschöpf die Ehre verliehen hat, mich im Göttlichen Willen aufzuhalten um mich das tun zu lassen, was Er getan hat“. Der Feind kann diese Seele also nicht belästigen mit dem Gedanken, ob sie Gutes oder Böses, wenig oder viel getan hat, denn alles hat ja Jesus getan und sie mit Ihm; sie ist ganz im Frieden, nicht den Ängsten unterworfen, sie liebt nicht den einzelnen Menschen, sondern sie liebt alle, aber auf göttliche Weise; an ihr wiederholt sich das Leben Jesu, sie ist das Organ seiner Stimme, der Schlag seines Herzens, das Meer seiner Gnade. Darin allein, glaube ich, besteht die wahre Heiligkeit.

Im Göttlichen Willen werden die Tugenden zu göttlichem Range erhoben, außerhalb des Willens Gottes bleiben sie auf rein menschlichen Stufe stehen, sind sie der Selbstgefälligkeit, der Ruhmsucht, den Leidenschaften unterworfen. Wieviel Sakramentenempfang, wieviele gute Werke sind leer vom Göttlichen Willen und (bleiben) daher ohne Frucht. ...

Viele glauben, die Heiligkeit bestehe aus frommen Praktiken, im häufigen Besuch von Andachten, und wehe, wenn man ihnen widerspricht! Wie sehr täuschen sie sich doch!

Wenn ihr Wille nicht mit Jesus vereint ist, und umgewandelt in Ihn, der beständiges Gebet ist, ist ihre Heiligkeit trotz allem falsch und man sieht, wie diese Seelen leicht aus ihren frommen Übungen in Fehler fallen, in Zerstreung, Stiftung von Zwistigkeiten, etc. Andere, die oft zur Kirche gehen, aber sich wenig kümmern um ihre eigenen Pflichten, werden ärgerlich, wenn man sie daran hindern will, beklagen sich, werden ungehalten und sind das Kreuz ihrer Umgebung.

Andere glauben, die Heiligkeit bestehe im häufigen Beichten, in Skrupeln, genauen Anweisungen, aber ihr Wille stimmt nicht mit dem von Jesus überein. Sie leben in Zweifel und Traurigkeit, würden daher ausschließlich für sich allein einen geistlichen Leiter benötigen, der sie in jeder Kleinigkeit berät, sie tröstet; sie gleichen einem aufgeblasenen Ballon mit ihrer äußerlichen Heiligkeit, die viele beeindruckt. Aber bei einer Demütigung platzen sie, oder wenn ihr geistl. Vater eine andere Person bevorzugt: Eigenliebe, Eifersucht, unter dem Anschein des Guten verborgene Leidenschaften...! Diese falschen Arten der Heiligkeit sind geistlich unfruchtbar und verursachen Jesus viel Kummer! Was für eine armselige Heiligkeit!

Die wahre Heiligkeit besteht darin, Gottes Willen zu tun und in ihm zu leben. Diese Seelen sind das Lächeln Jesu, sie sind von allem losgeschält, auch vom eigenen Beichtvater, nur Jesus ist alles für sie. Diese Heiligkeit

hat tiefe Wurzeln, sodass sie nicht Gefahr läuft, wandkend zu werden, sie ist keiner Unbeständigkeit und freiwilligen Fehlern unterworfen, auf die eigenen Pflichten bedacht, sie ist die am meisten geopfert und losgelöste von allem und allen, sie erhebt sich so sehr in die Höhe und ist so verborgen in Gott, dass man auf Erden wenig oder nichts von dieser Seele bemerkt. Der Göttliche Wille hat sie ganz „aufgesogen“, nur Jesus ist das Leben, der Künstler, die Form der Heiligkeit dieser beneidenswerten Seele; sie besitzt nichts eigenes, sondern alles gemeinsam mit Jesus, ihre Leidenschaft ist Gottes Wille, und das Fiat ihr ständiges Motto. Nicht einen Herzschlag, einen Atemzug, einen Gedanken gibt es, den Jesus nicht regelt und leitet. Jesus ist dermaßen in Seinem Göttlichen Willen aufgegangen, dass ihr kaum zum Bewusstsein kommt, noch im Land der irdischen Verbannung zu leben.<sup>8</sup>

Wenn wir auf diesem Weg schnell vorankommen wollen, sollten wir den Weg über unsere himmlische Mutter Maria nehmen. Sie hat ganz im Göttlichen Willen gelebt. Alle ihre Privilegien und Gnadenvorzüge gehen aus dem Göttlichen Willen, den sie in vollem Maße besaß, als ihrer Quelle hervor. Sie trägt deshalb mit Recht den Titel: Königin und Mutter des Göttlichen Willens. So wie sie im Werk der Erlösung unsere Mutter ist, durch die alle Gnaden zu uns fließen, so hat sie mit ihren Akten im Göttlichen für alle ihre Kinder, die mit ihr im Reich des Göttlichen Willens leben werden, die Speise bereitet. So wartet sie nur auf unser kleines Fiat, dass wir ihr unseren menschlichen Willen als Geschenk und Opfergabe weihen. Dann wird Sie es sein, die uns mit dem Göttlichen Willen vereint und in uns das Leben des Göttlichen Willens zeugt. Sie wird in uns die Akte des Göttlichen Willens bilden, die sie mit unserem Herrn Jesus Christus bereits für uns gebildet hat.

Als geeignetes Weihegebet stellen wir das Gebet Luisas aus ihren Maibetrachtungen vor.

### **Aufopferung des menschlichen Willens an die Königin des Himmels**

Meine liebste Mutter, hier bin ich zu Füßen deines Thrones. Ich bin deine kleine Tochter, und mit meiner ganzen Kindesliebe will ich dir all meine kleinen Blumen, Stoßgebete und Versprechen (nochmals) anbieten, die ich dir in diesem Gnadenmonat dargebracht habe: niemals mehr meinen Willen zu tun; zu einem Kranz geflochten, lege ich sie als Zeugnis der Liebe und des Dankes gegenüber meiner Mutter in deinen Schoß.

Aber das genügt nicht; nimm den (Blumen-)Kranz in deine Hände zum Zeichen, dass du mein Geschenk annimmst und deine mütterlichen Finger mögen ihn

mir in so viele Sonnen<sup>9</sup> verwandeln, wenigstens so viele Male, wie ich mich bemühte den Göttlichen Willen in meinen kleinen Akten zu tun.

Ach ja, meine Mutter und Königin, deine Tochter möchte dir mit Licht und glänzenden Sonnen<sup>10</sup> huldigen; ich weiß, dass du so viele von diesen Sonnen schon besitzt, aber es sind nicht die deiner Tochter; ich möchte dir aber die Meinen geben, um dir zu sagen, dass ich dich liebe und dich gleichsam verpflichten, mich zu lieben.

Heilige Mama, du lächelst mir zu und nimmst mein Geschenk voll Güte an, und ich danke dir von Herzen.

So vieles möchte ich dir sagen; ich will deinem Herzen, wie in meinem Zufluchtsort, meine Leiden, meine Ängste, meine Schwächen und mein ganzes Sein anvertrauen; ich will dir meinen Willen weihen. Ich bitte dich, meine Mutter, nimm ihn an, lass die Gnade triumphieren und mache ihn zum Wirkungsfeld, wo der Göttliche Wille sein Reich ausbreiten kann!

Da ich meinen Willen dir geweiht habe, sind wir nun untrennbar vereint und in ständiger Beziehung; die Pforten des Himmels werden sich für mich nicht mehr schließen, denn du wirst mir als Entgelt für meinen Willen den Deinen geben. So wird also entweder die Mutter kommen, um bei ihrer Tochter auf Erden zu weilen, oder die Tochter wird zu ihrer Mutter in den Himmel gehen, um dort zu leben. O wie glücklich werde ich sein!

Liebste Mutter, um die Hingabe meines Willens an dich noch feierlicher zu gestalten, lade ich die Heiligste Dreifaltigkeit ein, alle Engel, alle Heiligen, und vor allen beteuere und gelobe ich, meinen Willen feierlich meiner Himmlischen Mutter zu weihen.

Und als krönenden Abschluss (zur Vollendung) bitte ich dich jetzt, erhabene Königin, um deinen heiligen Segen für mich und alle. Dein Segen komme wie himmlischer Tau auf die Sünder herab, um sie zu bekehren, auf die Betrübten, und um zu trösten, er komme auf die ganze Welt und wandle sie um im Guten; er komme auf die Seelen im Reinigungsort und lösche das Feuer aus, das sie verbrennt. Dein mütterlicher Segen sei das Unterpfand (und Zeichen) des Heiles für alle Seelen. Amen.<sup>11</sup>

### **Weitere Infos finden Sie auf unserer Webseite:**

[www.luisapicarreta.de](http://www.luisapicarreta.de)

Mail: [femlinde@gmail.com](mailto:femlinde@gmail.com)

<sup>9</sup> Als „Sonnen“ sind hier die Akte im Göttlichen Willen gemeint.

<sup>10</sup> Sonnen = Akte im Göttlichen Willen

<sup>11</sup> Dieses Aufopferungsgebet finden wir im Buch „Die Jungfrau Maria im Reich des Göttlichen Willens“ am Ende der Betrachtungen nach den 31 Tagen.

<sup>8</sup> Buch des Himmels: 14.8.1917